World Vision
SCHWEIZ · SUISSE · SVIZZERA

Jahresbericht 2020

Entwicklungszusammenarbeit, Humanitäre Hilfe und Advocacy im Zeichen von COVID-19

2020

Liebe Freunde von World Vision

Das Berichtsjahr 2020 (Oktober 2019 bis Ende September 2020) war von der COVID-19-Pandemie überschattet. Trotz vieler Einschränkungen ist es World Vision in einer beispiellosen Aktion gelungen, über 58 Millionen Menschen mit Schutzausrüstungen, Hygiene- und Sanitätsmaterial auszurüsten und sie mit dringend benötigten Lebensmitteln zu beliefern. Diese schnelle Hilfe war nur möglich, weil wir seit Jahrzehnten in über 100 Ländern mit unserer eigenen Organisation lokal verankert sind, auf etablierten Netzwerken aufbauen können und effiziente Prozesse haben.
Über die dringende Nothilfe hinaus setzt sich World Vision als Partner der COVAX-Initiative für die langfristige Bekämpfung der Pandemie und eine faire Verteilung der Impfstoffe ein. Gemeinsam mit der Weltgesundheitsorganisation WHO helfen wir mit, die Bevölkerung zu informieren, lokale Gesundheitshelfer auszubilden und die Impfstoffe zu verteilen.
Ein besonderes Highlight im vergangenen Jahr war die Verleihung des Friedensnobelpreises 2020 an das Welternährungsprogramm (WFP) für dessen wichtigen und unermüdlichen Einsatz zur weltweiten Bekämpfung des Hungers. Indirekt wurde damit auch die Leistung von World Vision gewürdigt. Denn seit gut einem Jahrzehnt agieren wir als grösster Umsetzungspartner des WFP, indem wir Hilfsgüter mittels innovativer digitaler Technologien effizient und situativ angepasst an die Bevölkerung verteilen.

Ein grosses Anliegen ist uns die nachhaltige Wirkung unserer Arbeit. Aus diesem Grund bekämpfen wir nicht nur die Symptome, sondern vor allem die Ursachen von Armut, Not und Gewalt. Dass der Klimawandel hierbei ein starker Treiber ist, erleben wir in unseren Projektgebieten schon seit vielen Jahren. So war es klar, dass wir weiterhin in die Wiederbegrünungs-Methode FMNR (Farmer Managed Natural Regeneration) investierten, für die unser Mitarbeiter Tony Rinaudo 2018 mit dem alternativen Nobelpreis (Right Livelihood Award) ausgezeichnet wurde. Die ganze Geschichte können Sie in diesem Jahresbericht nachlesen und dabei erfahren, welche Anstrengungen World Vision im Bereich Klimaschutz unternimmt – auch bei uns in der Schweiz. Viele Patinnen und Paten, Spender, Stiftungen, Firmen und Freunde haben uns in diesem herausfordernden Jahr finanziell und ideell unterstützt: Ganz herzlichen Dank für dieses grosse und wertvolle Engagement!

Für Kinder. Für die Zukunft.

Herzliche Grüsse

Walter Huber
Präsident des Stiftungsrats

2 Grusswort des Stiftungsratspräsidenten
5 Wegsehen wäre verheerend
7 World Vision Schweiz: Unser Einsatz macht einen Unterschied!
10 Das Jahr 2020 in Zahlen
12 Kinder in Not – Engagement hilft!
14 Spendeneinnahmen
16 Die drei Kernbereiche unserer Tätigkeit
20 Thank you! Spendeneinnahmen 2020
22 Ein Virus beherrscht die Welt – World Vision reagiert
24 Die COVID-19-Nothilfe von World Vision in Zahlen
27 Auswirkungen und Langzeitfolgen der COVID-Pandemie
31 Botschafter, Influencer und Advisors
32 Projekt erfolgreich abgeschlossen – Entwicklung geht weiter
34 Sechs neue Entwicklungsprojekte im Aufbau
37 Viele erste Schritte in eine bessere Zukunft
40 Highlights 2020 und Ziele 2021
42 Den Klimawandel an der Wurzel packen
44 Gemeinsam bewirken wir mehr!
46 Dreifach zertifiziert, Impressum
47 Mitgliedschaften und Partner

Die Pandemie gemeinsam bekämpfen! Ein ugandisches Kind trägt eine Maske und hilft so mit, die Ausbreitung des Coronavirus in seinem Dorf zu verhindern.

Wegsehen wäre verheerend!

Globale Krisen fordern uns als Menschheit ganz besonders heraus. Die aktuelle COVID-19-Pandemie droht schwerwiegende Spätfolgen nach sich zu ziehen und die ärmsten Länder in ihrer Entwicklung um Jahrzehnte zurückzuwerfen. Hinter der akuten Bedrohung lauert zusätzlich die Klimaerwärmung: Sie zerstört die Lebensgrundlage der Menschen und treibt viele zur Flucht. Am härtesten trifft es jene Kinder, die von Gewalt, Armut und Missbrauch betroffen sind. Deshalb verfolgt World Vision einen ganzheitlichen Ansatz und setzt alles daran, Kinder zu schützen und ihnen faire Startbedingungen zu ermöglichen. Wir befähigen sie, an einer lebenswerten Zukunft für sich und ihre Gemeinschaft mitzubauen.

Christoph von Toggenburg
CEO World Vision Schweiz

«World Vision hat uns gelehrt, gut zu unseren Nachbarn zu sein.»
Mit ihrer Nähmaschine stellt Akhi bunte Masken für das ganze Dorf her.

World Vision Schweiz: Unser Einsatz macht einen Unterschied!

Bei World Vision Schweiz arbeitet ein Team von 44 Mitarbeitenden – inklusive Lernende – am gemeinsamen Ziel, für die verletzlichsten Kinder dieser Welt ein kindgerechtes Umfeld mit einer Zukunftsperspektive zu schaffen. Als unabhängige Stiftung führt World Vision Schweiz eigene Entwicklungsprojekte durch und finanziert diese mit Spendengeldern aus der Schweiz. Dass wir Teil der weltweiten World-Vision-Partnerschaft sind, mit 38'000 Mitarbeitenden und rund 300'000 Volontären in über 100 Ländern, macht unsere Organisation dynamisch, schlagkräftig und wirkungsvoll. Unser Einsatz verändert das Leben vieler Menschen – einige Beispiele:

Mit der Nähmaschine gegen das Virus

Wie viele Kinder in Bangladesch arbeitet die 17-jährige Akhi, um ihre Familie mitzufinanzieren. Nachdem ihr Vater wegen einer körperlichen Behinderung die harte Arbeit in der Fabrik aufgeben musste, versuchte die Mutter mit ihren beiden Töchtern die Familie durchzubringen. Drei Jahre lang ging Akhi in die Fabrik. Die Arbeit war jedoch so schlecht bezahlt, dass die Familie sich kaum zu essen kaufen konnte. World Vision half Akhi, sich eine Zukunft als selbstständige Schneiderin aufzubauen: Sie bekam eine Ausbildung finanziert und als Starthilfe eine Nähmaschine und einen Stapel Stoffe. Zusammen mit ihrer Mutter und der älteren Schwester verkaufte sie selbst gefertigte Kleider, Tuniken und Schmuck. Doch dann kam Corona und der Umsatz brach ein. Statt zu verzweifeln begann Akhi, für die Nachbarschaft günstige oder kostenlose Masken zu produzieren.

World Vision in der COVID-19-Pandemie

So hart die Pandemie für uns alle ist, die ärmsten Länder trifft es viel schlimmer. Dort führen die Restriktionen zu noch mehr Hunger und Gewalt, was für die Kinder eine Katastrophe bedeutet. Laut UNESCO konnten im April 1,5 Milliarden Kinder Corona-bedingt nicht zur Schule. Neben den Spätfolgen hinsichtlich Bildung und Einkommen heisst dies oft auch, dass sie kein Schulessen mehr erhalten. Und wenn die Erwachsenen ihre Arbeit verlieren, krank werden oder sterben, sind die Kinder schutzlos Gewalt und Missbrauch ausgeliefert. Mit einer global koordinierten Hilfsaktion hat World Vision deshalb sehr schnell mit Präventions- und Nothilfemassnahmen auf die Pandemie reagiert und ein Hilfspaket im Wert von 350 Millionen Dollar geschnürt. Die verheerenden Nachwirkungen auf die wirtschaftliche Situation von Familien und damit auf die Lebensbedingungen von Millionen von Kindern werden uns auch nach Abklingen der Pandemie noch lange beschäftigen.

In Khariar wächst der Wald wieder

In Nordosten Indiens kommt es regelmässig zu extremen Dürreperioden mit Temperaturen bis zu 48 Grad Celsius. Die Flüsse trocknen aus, die Wassereinzugsgebiete sind weitgehend entwaldet, die Trinkwasserversorgung und die Landwirtschaft sind gefährdet. Das World Vision-Projekt zielt unter anderem darauf ab, das Wassereinzugsgebiet nach der «FMNR»-Methode wieder zu begrünen. Damit entsteht eine neue Wasserschutzzone. Die Bevölkerung beteiligt sich aktiv an der Wiederbegrünung und lernt, wie wichtig ein bewusster Umgang mit natürlichen Ressourcen ist. Speziell geschulte Komitees halten die Wasserversorgung instand und kümmern sich um den Schutz der Waldflächen.

World Vision begegnet der Klimaerwärmung

Was hat Klimaschutz mit uns als Kinderhilfswerk zu tun? – Einfach alles! Denn mit den Bäumen verschwindet auch die Lebensgrundlage für Millionen von Kindern. Als kinderfokussierte Organisation ist uns klar, dass das Kindeswohl ohne ein intaktes Klima längerfristig nicht möglich ist. Denn das Klima wirkt sich aus auf das Einkommen, die Ernährung, die Verfügbarkeit von sauberem Wasser, auf die Verbreitung von Krankheiten und auch auf die Häufigkeit von Naturkatastrophen. Deshalb investieren wir vermehrt in Programme, die eine Wiederbegrünung verödeter Landstriche anstreben.

Dola berichtete vor den Vereinten Nationen über die Arbeit der World-Vision-Kinderforen in Bangladesch. Sie verhinderten in zwei Jahren mehr als 600 Kinderheiraten.

In Bangladesch werden 52 Prozent der Mädchen unter 18 Jahren verheiratet, 18 Prozent gar vor ihrem 15. Geburtstag. Mit der Gründung von lokalen Kinderclubs und überregionalen Kinderforen sorgt World Vision dafür, dass Kinder ihre Rechte kennenlernen und selbst für sie einstehen können.

Die Kinderrechts-Aktivistin Dola spricht vor der UNO

Die 15-jährige Dola ist Co-Sekretärin der World-Vision-Kinderforen in Bangladesch. Am UNO-Hauptsitz durfte sie über ihre Aktivitäten berichten: «Wir Kinder kennen den Schmerz anderer Kinder und wissen, wie sie leiden. Deshalb arbeiten unsere Kinderforen hart daran, Kinderheiraten zu stoppen», erklärt sie ihre Motivation. Eine Kinderheirat erhöht die Geburtensterblichkeit von Mutter und Kind, führt zu Schulabbruch, häuslicher Gewalt und Missbrauch. Die Kinderclubs bekämpfen diese Missstände, indem sie Familien über Kinderrechte und das Gesetz aufklären. Sie versuchen auch, die Geburtsurkunden oder Schuleintrittsunterlagen von angehenden Kinderbräuten ausfindig zu machen. Damit wirken sie der weitverbreiteten Praktik entgegen, Geburtsurkunden zu fälschen. «Kinder und Jugendliche kämpfen heute an vorderster Front gegen Frühheiraten. Dabei geniessen wir den Respekt der Beamten, die mit uns zusammen Fälle neu aufrollen, bei denen sie selbst nichts tun konnten», erzählt Dola.

Empowerment und Advocacy

Als Kinderhilfswerk beziehen wir uns auf die UN-Kinderrechtskonvention und setzen die Verteidigung dieser Rechte ganz oben auf unsere Agenda. Ihre Umsetzung ist komplex, und in vielen Ländern hinkt die Praxis den Ambitionen hinterher. Dieses Jahr haben wir erneut viel in den Schutz der Kinder und Begünstigten investiert. So haben wir unsere Kinderschutz-Richtlinien erweitert, einen Kinderschutz-Beauftragten ernannt, ein globales Reporting eingeführt, unsere unabhängige Hotline beworben und verschiedene Trainings durchgeführt – sowohl mit Mitarbeitenden wie auch im Stiftungsrat.

Herausforderungen und Learnings aus aus den Projekt-Evaluationen

Die Definition von Kontrollgruppen ist anspruchsvoll. Um die Wirksamkeit von Projekt-Interventionen besser zu verstehen, vergleichen wir die Resultate in unseren Projekten mit den Resultaten einer Kontrollgruppe ausserhalb des Projekts. Eine passende Kontrollgruppe muss sowohl hinsichtlich Kontext wie auch in der Zusammensetzung der Bevölkerung vergleichbar sein. Bei langjährigen Projekten kann ein «Spill-over-Effekt» eintreten, wenn beispielsweise die lokalen Behörden erfolgreiche Programme von World Vision übernommen und auf die ganze Region übertragen haben. Für die Evaluation von Kontrollgruppen müssen genügend Zeit und Ressourcen eingeräumt werden.

2,1 Mio.

Menschen weltweit profitierten im Finanzjahr 2020 von unserer Entwicklungszusammenarbeit.

(817 432 direkt und 1 296 024 indirekt).

World Vision Schweiz in Zahlen (Okt. 2019 bis Ende Sept. 2020)

39 **Entwicklungsprojekte**
verbessern nachhaltig die Lebensbedingungen von Familien und Kindern rund um den Globus.

31 170 **Patenkinder**
weltweit repräsentieren ihre Region und machen die Spendenverwendung transparent.

1 785 753 **Notfall- und Katastrophenopfer**
wurden in 13 Einsätzen mit schneller Soforthilfe unterstützt. (Ohne COVID-19-Einsätze.)

Kinderrechte + Kinderschutz
Jedes Kind wird respektiert und vor Missbrauch geschützt.

Wasser + Hygiene
Jedes Kind hat Zugang zu Trinkwasser und sanitären Anlagen.

Gesundheit + Ernährung
Jedes Kind erhält Gesundheitsversorgung und wird gut ernährt.

Bildung + Einkommen
Jedes Kind hat Zugang zu Bildung, die Familie hat genügend Einkommen.

Dank unseren Schweizer Spenderinnen und Spendern haben wir viel erreicht. Im Geschäftsjahr 2020 hat World Vision Schweiz:

40 835
Kinder über ihre Rechte aufgeklärt und ihnen eine Stimme gegeben.

125 181
Menschen Zugang zu sauberem Wasser in der Nähe verschafft.

238 892
Familien mit Gesundheits- und Ernährungsprogrammen erreicht.

25 395
Familien in umweltschonender, nachhaltiger Landwirtschaft geschult.

145 684
Kinder in Bildungsprogramme eingebunden.

Kinder in Not – Engagement hilft!

Ende September verzeichnete World Vision Schweiz insgesamt 27 470 Kinderpatinnen und Kinderpaten sowie 2 857 Projektpatinnen und Projektpaten. Die regelmässigen zweckgebundenen Beiträge aus diesen Patenschaften garantieren unseren Projekten Kontinuität. Darüber hinaus durften wir 5 741 Einzelspenden entgegennehmen. Sie stammen von Patinnen und Paten, die zusätzlich zu ihrer Patenschaft gespendet haben, und von weiteren 3 082 Spenderinnen und Spendern.

Solidarität in der Corona-Krise
Die hohe Anzahl Einzelspenden zeigt die Solidarität, die World Vision in der Corona-Krise erfahren durfte. Selten war die Spendenbereitschaft so gross. Die meisten Zuwendungen erhielten wir über Spendenaufrufe. Besonders in den ersten zwei bis drei Wochen nach Ausbruch der Pandemie erzeugten die Mailings eine grosse Resonanz.

Kampagne #NICHTEGAL
Um World Vision verstärkt im Bewusstsein der Menschen zu verankern, starteten wir 2020 eine Branding-Kampagne. Gemeinsam mit der Agentur Virtue entwickelten wir die Kampagne #NICHTEGAL. Sie spielt damit, dass vielen vieles egal ist -, der konstante Strom an Informationen und negativen Nachrichten führt zu Verdrossenheit und Ignoranz. Immer wieder dieselben Bilder vor Augen zu haben, erschwert es den Menschen, Nähe zu einem Thema aufzubauen. Die Kampagne #NICHTEGAL verzichtetete bewusst auf altbekannte Mechanismen der Kommunikation für NGO und entfaltete ihre Wirkung durch Reduktion und Kontraste. Im Zentrum standen die Themen Kinderschutz bzw. Kinderheirat, Flucht und Umwelt. Man begegnete der Kampagne dank grosszügiger Spezialkonditionen im Fernseher, im Passenger TV öffentlicher Verkehrsmittel, in Display Ads an Bahnhöfen, in Museen, auf Social Media-Plattformen, Websites sowie im Radio.

Christliches Engagement als tragende Säule
World Vision Schweiz pflegt sein christliches Fundament und engagiert sich verstärkt in kirchlichen Organisationen und Glaubensgemeinschaften. Wir zeigen Gemeinden auf, wie vielfältig und mit wie viel Herzblut und Überzeugung wir unsere Aufgaben zusammen mit zahlreichen Freiwilligen vor Ort in den Einsatzgebieten angehen. Mit eindrücklichen Beispielen veranschaulichen wir die positive Wirkung, die wir bei Kindern und ihren Eltern erreichen.

Grossspender ermöglichen Projektfortschritte
Dankbar dürfen wir immer wieder grössere Spenden von Unternehmen entgegennehmen. Sie helfen, spezifische Projekte voranzutreiben und in Betrieb zu nehmen. In der Region Matobo-Kezi in Simbabwe zum Beispiel ist die Gesundheitsversorgung ein drängendes Thema. Die Sterblichkeit von Säuglingen und Müttern nach der Entbindung ist sehr hoch. Um den Versorgungsnotstand zu lindern, hat die Bevölkerung verschiedener Dörfer entschieden, eine Gesundheitsstation zu bauen. Mit eigener Kraft und dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung von Griwa Treuhand konnten mehrere Gesundheitsstationen neu gebaut werden. Inzwischen hat das Gesundheitsministerium den Betrieb der ersten zwei Stationen genehmigt und dafür Personal und Medikamente gestellt. Auch die Firma Zbären unterstützt World Vision und finanziert ein Trinkwasserprogramm in Tansania, das 1 500 Familien im Bezirk Wasa mit keimfreiem Trinkwasser versorgen wird.

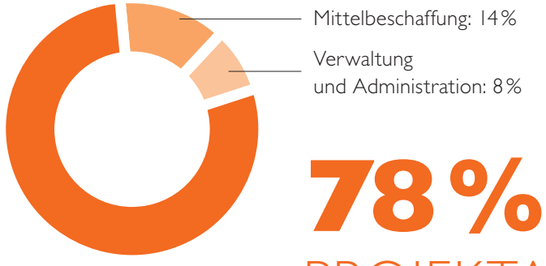
Ein burmesisches Mädchen freut sich über Lebensmittel, die World Vision verteilt hat.

Spendeneinnahmen*

Entwicklungsprojekte	20 945 531
Not- und Katastrophenhilfe	621 163
Schwerpunktprojekte	110 345
Beiträge öffentliche Hand	1 587 781
Nahrungsmittel, Nothilfe und Warenspenden	8 481 211
Spenden ohne Zweckbindung	950 556
Sonstige Erträge	43 793

Spendenverwendung

78 % Projektarbeit
14 % Mittelbeschaffung
8 % Administration



78 %
PROJEKTARBEIT

Spendenverwendung nach Kernbereichen Total: 23 480 353

Entwicklungszusammenarbeit	12 780 744
Not- und Katastrophenhilfe	10 178 367
Anwaltschaft/Kinderrechte	521 242

Entwicklungszusammenarbeit nach Projektländern Total: 12 780 744

Afrika	2 495 580
Asien	3 501 648
Lateinamerika	3 082 803
Osteuropa/Mittlerer Osten	1 260 157
Überregional	2 440 555

Nothilfe nach Projekten Total: 10 178 367

Welternährungsprogramm WFP	8 989 833
Resiliente Bauerngemeinschaften im Hochland Bolivien	70 876
Tsunamihilfe Sulawesi/Flutkatastrophe Mosambik	16 806
UNICEF Schutz und Bildung für Flüchtlingskinder	647 717
Überregional	453 135

** 01.10.2019 – 30.09.2020*

Projektausgaben

Entwicklungszusammenarbeit 12 780 744

Entwicklungsprojekte Afrika **2 495 580**
Tansania, Simbabwe, Mali, Mauretanien, Senegal, Tschad

Entwicklungsprojekte Asien **3 501 648**
Bangladesch, Indien, Mongolei, Nepal, Vietnam

Entwicklungsprojekte Lateinamerika **3 082 803**
Bolivien, Dominikanische Republik, Nicaragua, Peru

Entwicklungsprojekte Osteuropa/Mittlerer Osten **1 260 157**
Armenien, Georgien, Irak, Jordanien, Libanon

Überregionaler Aufwand

Personalaufwand Inland	411 775
Projektunterstützung Partnership Offices	2 028 781

Not- und Katastrophenhilfe 10 178 367

Welternährungsprogramm WFP **8 988 933**

Kenia	793 558
Somalia	80 667
Tansania	488 440
Bangladesch	4 637 842
Libanon	2 988 426

UNICEF Schutz und Bildung für Flüchtlingskinder (Bangladesch)	647 717
Tsunamihilfe Sulawesi (Indonesien)	17 240
Resiliente Bauerngemeinschaften im Hochland (Bolivien)	70 876
Ausgleichszahlung Projekte	466

Überregionaler Aufwand

Personalaufwand Inland	385 924
COVID-19-Nothilfeprojekte	36 420
Sofort-Fonds für Not- und Katastrophenhilfe	30 790

Anwaltschaft / Kinderrechte 521 243

Unterstützung von Familien und Kindern (Armenien)	207 654
Ausgleichszahlung Projekte	2

Überregionaler Aufwand

Informationsarbeit & Anwaltschaft Inland	81 229
Personalaufwand Inland	232 358

Die drei Kernbereiche unserer Tätigkeit

Entwicklungszusammenarbeit

Weltweit leben 1,3 Milliarden Menschen in Armut – die Hälfte von ihnen sind Kinder*. World Vision setzt diese und ihre Familien in den Mittelpunkt. Um ihre Existenz nachhaltig zu sichern, unterstützen wir lokale Gemeinschaften dabei, sich zu entwickeln. Das gelingt dank der Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort und partnerschaftlichem Austausch auf Augenhöhe. So schaffen wir gemeinsam Grundlagen und bekämpfen Fluchtursachen erfolgreich und nachhaltig. Alle Entwicklungsprojekte werden nach deren Abschluss von der lokalen Bevölkerung selbstständig weitergeführt. Vermehrt weitet World Vision seine Projekte auch auf Länder in fragilen und konfliktbetroffenen Regionen aus. Bei dem sogenannten Nexus-Ansatz geht es darum, die Gesamtsituation einer Region durch zeitgleiches Engagement der humanitären Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung zu verbessern. Dies ist von grosser Bedeutung, weil so der humanitäre Bedarf in einer fragilen Situation gedeckt und gleichzeitig das Entwicklungsdefizit der Region bekämpft wird. Letzteres ist Mitauslöser für die Krise und trägt gleichzeitig auch zur Krise bei.

Projektbeispiel: Gesundheitsvorsorge und Schulbildung in Nicaragua

Das ärmste Land Zentralamerikas durchlebt derzeit eine schwere soziopolitische Krise mit gravierenden Auswirkungen auf die Menschenrechte und die wirtschaftliche Situation. Die Institutionen sind schwach, die Gewalt nimmt zu. Infolge des Klimawandels steigen die Bedrohungen durch Unwetter und lange Trockenperioden. Im Bezirk San Sebastian de Yalí ist der Anteil der von Armut betroffenen Menschen besonders hoch. Krankheiten, die durch sauberes Wasser und einfache Hygienemassnahmen vermeidbar wären, verbreiten sich schnell. Obschon der Schulbesuch gratis ist, gehen viele Kinder nicht zur Schule oder brechen sie frühzeitig ab und bekommen so keine Chance auf eine qualifizierte Arbeit.
Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Verbesserung der Gesundheitssituation und des Bildungswesens. Wir zeigen Eltern, wie sie durch Hygiene im Haus und Wasserreinigungsfilter Infektionskrankheiten vermeiden können. Das Programm bringt Eltern dazu, der Bildung ihrer Kinder mehr Bedeutung zuzugestehen sowie Buben und Mädchen gewaltfrei zu erziehen. Ziel ist, dass die Bevölkerung mit Dorfgruppen, Kinderclubs und Kampagnen selbst für bessere Rahmenbedingungen sorgt oder diese von den Behörden einfordern kann.

** Quelle: Global Multidimensional Poverty Index, OPHI, UNDP*

Unser oberstes Ziel ist es, Kindern in den ärmsten Regionen dieser Welt die elementaren Lebensgrundlagen zu sichern. Mit unseren Aktivitäten fördern wir eine heranwachsende Generation, die sich einbringen kann und mithilft, für ihre Gemeinschaft eine bessere und gerechtere Welt zu schaffen. Dabei fokussieren wir auf drei Kernbereiche: Entwicklungszusammenarbeit, Not- und Katastrophenhilfe sowie den Einsatz für Kinderrechte.

«Ich liebe Seilspringen», erzählt die siebenjährige Supaira. Das Rohingya-Mädchen lebt im Flüchtlingslager Cox's Bazar in Bangladesch.

Mulenga Chanda aus Sambia erzählt einer World Vision Mitarbeiterin, wie sie zur Heirat mit einem 25-jährigen Mann gezwungen wurde.

Not- und Katastrophenhilfe

Wo immer möglich, engagiert sich World Vision, um Katastrophenrisiken zu vermeiden oder zu minimieren – beispielsweise mit Schulungen in Katastrophenschutz. Bei Kriegen, Erdbeben und Tsunamis, Dürren oder Epidemien leistet World Vision schnelle und unbürokratische Soforthilfe – wie dieses Jahr bei der COVID-19-Pandemie. Solch einschneidende Ereignisse bedrohen Menschen nicht nur während der unmittelbaren Krise, sondern auch als Langzeitfolge. Wir unterstützen die Familien sowohl mit Lebensnotwendigem wie Lebensmitteln und Hygieneartikeln, wie auch beim Wiederaufbau von Gebäuden und der eigenen Existenzsicherung. Dabei haben wir stets die Ziele nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit im Blick: Die Lebensgrundlagen der lokalen Bevölkerung sollen dauerhaft verbessert werden.
Kinder sind besonders verletzlich. Durch präventive Schutzmassnahmen stärken wir ihre Widerstandsfähigkeit und verschaffen ihnen Zugang zu Lebensmitteln, Wasser, medizinischer Betreuung, Unterkunft und Bildung. Wir bewahren sie vor psychischen und physischen Schäden, vor Missbrauch, Ausbeutung und Radikalisierung. Zudem schulen wir die Bevölkerung, damit sie sich im Falle einer zukünftigen Katastrophe besser schützen kann.

Projektbeispiel: Nothilfe für Rohingya-Flüchtlinge
2017 sind Hunderttausende Rohingyas von Myanmar nach Bangladesch geflüchtet, weil sie als ethnische Minderheit aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Mehr als die Hälfte der Geflüchteten sind Kinder. Sie landeten im grössten Flüchtlingslager dieser Welt, in dem heute über eine Million Menschen unter prekären Bedingungen leben. Besonders Frauen und Kinder sind hier in ihrer ausweglosen Situation Ausbeutung, Missbrauch oder sexueller Gewalt ausgesetzt. Notfallmässig versorgte World Vision Tausende von Familien mit Kleidung, Zelten, Schlafmatten, Abdeckplanen und Küchensets. Gemeinsam mit dem Welternährungsprogramm WFP, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen UNICEF, dem UN-Flüchtlingshochkommissariat UNHCR sowie anderen Hilfsorganisationen versorgt World Vision die Menschen in den Camps mit Nahrungsmitteln, stellt den Zugang zu sauberem Trinkwasser sicher und errichtet sanitäre Anlagen. Für Kinder und schwangere Frauen hat World Vision Schutzzonen eingerichtet, verteilt spezielle Nahrung und betreut traumatisierte Kinder. Hier können sie in einem geschützten Raum spielen und lernen.

Einsatz für Kinderrechte und Kinderschutz

Armut und Krisen begünstigen die Ausbeutung von Kindern, Gewalt und Missbrauch. Das globale World Vision-Netzwerk tritt deshalb auf überregionaler und politischer Ebene für die Rechte und den Schutz von Kindern ein, stösst einen Bewusstseinswandel an, initiiert Gesetzesänderungen und gibt Kindern bei Behörden und Regierungen eine Stimme.
In allen unseren Projekten sowie auf politischer Ebene setzen wir uns dafür ein, dass junge Menschen nicht misshandelt, unterdrückt und diskriminiert werden.

Projektbeispiel: Kinderschutz und Teilhabe in Mali
In der malischen Gesellschaft fehlt das Verständnis dafür, dass Kinder Rechte haben und dass es in der Verantwortung der Erwachsenen liegt, diese sicherzustellen. Hartnäckig halten sich kulturelle Praktiken wie Kinderheirat, Kinderarbeit oder Mädchenbeschneidung. Disziplinierung durch Gewalt ist an der Tagesordnung. Kinder in Mali sind einem hohen Risiko ausgesetzt, Leid zu erfahren, und das Gesetz schützt sie zu wenig.
In unserem Projekt sensibilisieren wir Familien und Gemeinschaften zum Thema Kinderrechte. Wir erklären den Eltern, weshalb es wichtig ist, dass ihre Kinder eine Geburtsurkunde haben. Wir sorgen dafür, dass Kinder in einer sicheren Umgebung aufwachsen und Raum bekommen, um zu spielen und sich zu entwickeln. Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder in die Entscheidungen einbezogen werden, die sie betreffen. Auf Gemeindeebene fördern wir die Fähigkeit, sich für Kinderrechte stark zu machen, die Einhaltung von Gesetzen zu überwachen und die Stimme von Kindern – auch auf nationaler Ebene – zu stärken. Mehrere tausend Kinder erfahren in Kinderclubs, welche Rechte sie haben und wie sie sich gegen Übergriffe wehren können.

Global leiden jedes Jahr 1.7 Milliarden Kinder unter Gewalt. Die Kampagne «It Takes a World» der World-Vision-Partnerschaft will das ändern: www.wvi.org/ittakesaworld

Im Finanzjahr 2020 konnte World Vision Schweiz Spenden und Beiträge in der Höhe von CHF 32 740 379 verbuchen. Davon stammen CHF 20 935 760 von Privatpersonen, CHF 10 068 991 von der öffentlichen Hand, CHF 696 225 von Firmen und Organisationen, CHF 668 158 von Stiftungen und CHF 371 245 von Philanthropen.

Ein Virus beherrscht die Welt …

Die Ereignisse im Überblick:

Dezember 2019
In Wuhan, China, tritt eine neuartige, schwere Lungenkrankheit auf, die sich rasend schnell verbreitet.

Januar 2020
Wuhan und die ganze Provinz Hubei werden unter Quarantäne gestellt. Am 30. Januar erklärt die WHO einen gesundheitspolitischen Notfall von internationaler Bedeutung. World Vision beginnt in China mit ersten Massnahmen, um betroffene Regionen zu unterstützen.

Februar 2020
Das Virus beginnt, sich auch in anderen Kontinenten auszubreiten. Die WHO benennt die Krankheit als COVID-19 (Corona Virus Disease 2019). Am 5. Februar startet World Vision China mit einem nationalen Nothilfeprogramm und weitet im Laufe des Februar die Nothilfe auf andere betroffene Regionen in Asien und Lateinamerika aus.

März 2020
Am 11. März deklariert die WHO die COVID-19-Krise als Pandemie. Innerhalb von Stunden lanciert die World-Vision-Partnerschaft das grösste weltumspannende Hilfsprogramm seiner 70-jährigen Geschichte und schnürt ein Nothilfepaket für 80 Millionen US-Dollar.

April 2020
Weltweit gibt es laut WHO mehr als 3 Millionen Infizierte und über 208 000 Tote. World Vision erweitert sein Notfallpaket auf 350 Millionen US-Dollar, um in den nächsten 18 Monaten Sofortmassnahmen zu unterstützen.

Mai 2020
Die Zahl der Infizierten übersteigt die 5-Millionen-Grenze. Mit einer COVID-19-Aftershock-Studie zeigt World Vision die verheerenden Folgen für Kinder in armen Ländern auf. Das globale Hilfspaket von World Vision zielt neben Prävention und Nothilfe auch auf die sekundären Folgen ab wie Missachtung von Kinderrechten, Gewalt, Hunger und Ausschluss von Bildung.

Juni 2020
Während in Europa die Ausgangssperren allmählich wieder gelockert werden, steigt die Zahl der Neuangesteckten und Toten in Ländern mit überforderten Gesundheitssystemen. Besonders betroffen sind Lateinamerika und Südafrika. Die COVID-19-Hilfsprogramme von World Vision laufen intensiv weiter.

Oktober 2020
Seit Beginn der Krise sind weltweit über eine Million Menschen gestorben. 40 Millionen wurden infiziert. Bis hierhin hat World Vision mit seiner Soforthilfe 54 Millionen Menschen in mehr als 70 Ländern erreicht.

… und World Vision reagiert!

In der COVID-19-Krise hat die weltweite World-Vision-Partnerschaft nicht zuletzt durch die tiefe Verankerung in der Bevölkerung eine unglaubliche Dynamik entfaltet. World Vision reagierte früh und schnell auf die COVID-19-Pandemie mit einer historisch einzigartigen, global orchestrierten Nothilfe-Aktion. Diese wäre ohne das breit abgestützte Netzwerk niemals möglich gewesen. Inzwischen zielt ein weltumspannendes Hilfspaket im Wert von 350 Millionen US-Dollar darauf ab, 72 Millionen Menschen in besonders fragilen und bedrohten Regionen zu erreichen. Der Fokus liegt dabei auf den besonders verletzlichen Kindern – die sekundären Auswirkungen der Krise dürften mehr Kinderleben bedrohen als die Krankheit selbst.

Innovative Technologie unterstützt die Hilfsaktion

Der raschen Verteilung von Hilfsgütern stehen häufig logistische Probleme im Weg. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat World Vision schon 2008 zusammen mit IT-Spezialisten eine digitale Lösung entwickelt, um Verteilaktionen besser, schneller, einfacher und sicherer zu machen. Eine Vielzahl von Schnittstellen ermöglicht die Integration anderer Organisationen, Regierungsinstitutionen und Dienstleister, sodass wir sehr schnell fünf Millionen Menschen in mehr als 30 Ländern erreichen können. Über dieses System beantragen Betroffene in der Corona-Pandemie Nothilfe. Nach der Prüfung ihres Antrags erhalten sie einen Code. Mit diesem können sie zu einem vereinbarten Zeitpunkt das zugesprochene Geld abholen, um damit Lebensmittel und Hygieneartikel einzukaufen. Das kontaktlose System hilft mit, das Ansteckungsrisiko zu vermeiden.

Bei Nothife-Aktionen u.a. in der Mongolei, in Thailand und Brasilien hat World Vision Tausenden von Kindern und Familien Lebensmittel- und Gesundheitspakete übergeben.

Die COVID-19-Nothilfe von World Vision in Zahlen

In der Mongolei belieferte World Vision gemeinsam mit der Lorinet-Stiftung 1000 durch die COVID-19-Pandemie betroffene Haushalte mit Lebensmitteln und Gesundheitspaketen.

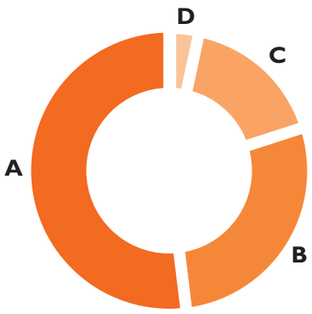
Mit einer nie dagewesenen Soforthilfe-Aktion konnte die World-Vision-Partnerschaft über ihr weltweites Netzwerk bis Ende September 54 301 033 Menschen erreichen, 24 289 650 davon sind Kinder.

In Afrika (A)
27 485 949 Menschen
(12 307 840 davon Kinder)

Im Asiatisch-Pazifischen Raum (B)
14 780 699 Menschen
(6 431 969 davon Kinder)

In Lateinamerika und der Karibik (C)
8 722 430 Menschen
(3 396 271 davon Kinder)

Im Nahen Osten und Osteuropa (D)
1 697 301 Menschen
(881 717 davon Kinder)



Die vier Ziele unserer Nothilfe:

Grossflächige Präventionsmassnahmen, um die COVID-19-Verbreitung einzudämmen

Stärkung der Gesundheitssysteme

Unterstützung betroffener Kinder durch Schutz, Bildung und Existenzsicherung

Verteidigung von Kinderrechten auf politischer Ebene und Schutz vor COVID-bedingter Gewalt an Kindern

Das haben wir bis hierhin erreicht:

Präventionsmassnahmen

- 4 339 388 Händewasch-Sets verteilt
- 2 632 494 Hygienekits inkl. Desinfektionsmittel verteilt
- 83 431 öffentliche Waschstationen in Dörfern/Quartieren eröffnet
- 52 542 Wasser-, Sanitär- und Hygieneeinrichtungen gebaut
- 7 541 683 Gesichtsmasken verteilt, u.a. an Kliniken, Gesundheitshelfer, Gemeinden
- 4 471 260 Medizinische Handschuhe verteilt, u.a. an Kliniken, Gesundheitshelfer, Gemeinden
- 28 967 961 Menschen durch Präventivmassnahmen erreicht
- 4 859 144 Informations- und Schulungsmaterial gedruckt und verteilt
- 14 082 968 Menschen mit Material zur Prävention ausgestattet
- 113 469 Glaubensvertreter in Präventivmassnahmen eingebunden

Unterstützung der Gesundheitssysteme

- 136 090 Gesundheitshelferinnen und -helfer ausgebildet und unterstützt
- 416 452 Gesundheitsprofis und -personal mit Schutzmaterial versorgt
- 16 123 Gesundheitsstationen bei ihren COVID-19-Massnahmen unterstützt
- 416 353 Menschen durch die Einrichtung sicherer Quarantäne-Stationen unterstützt
- 437 972 Desinfektions-Pakete an Gesundheitsstationen verteilt

Kinderschutz, Bildung und Existenzsicherung

- 1 021 485 Bildungs-Sets für den Fernunterricht bereitgestellt
- 1 672 278 Menschen beim Unterrichten unterstützt
- 1 436 989 Kinder altersgerecht in Gesundheitsthemen geschult
- 3 014 602 Menschen (Kinder und ihre Familien) mit psychosozialer Betreuung erreicht
- 1 365 243 Mädchen und Buben mit Kinderschutz-Programmen erreicht
- 6 051 117 Menschen mit Massnahmen zur Ernährungssicherung unterstützt
- 127 034 Haushalte mit Hilfspaketen für Familien unterstützt
- 1 524 389 Menschen mit finanzieller Hilfe versorgt
- 16 786 761 US-Dollar in Barmitteln und Gutscheinen verteilt
- 4 959 Spar- und Darlehensgruppen ins Leben gerufen

Indien hat die höchste Zahl an sexuell missbrauchten Kindern.

Auswirkungen und Langzeitfolgen der COVID-Pandemie

Die COVID-19-Krise ist äusserst komplex und wird weitreichende Nachwirkungen auf die nächste Generation haben. Familien, die bereits vor der Krise am Rand des Existenzminimums gelebt haben, stehen nun ohne Arbeit da. Die UNO prognostiziert, dass aufgrund der COVID-19-Pandemie bis zu 66 Millionen weitere Kinder in extreme Armut fallen werden – zusätzlich zu den geschätzt 385 Millionen Kindern, die bereits 2019 in extremer Armut lebten. Laut UNESCO konnten im April 2020 1,5 Milliarden Kinder Corona-bedingt nicht zur Schule.* Diese Kinder sind in zunehmendem Mass auch Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung ausgesetzt. Millionen von ihnen sind vom Hungertod bedroht.

Aftershock-Studien von World Vision zeigen: Kinder leiden am meisten

Auch wenn COVID-19 bei Kindern meist milde verläuft, leiden besonders sie unter den Folgen der Pandemie. Ab Mai 2020 veröffentlichte World Vision mehrere Aftershock-Berichte. Sie zeigen die dramatischen Auswirkungen der Pandemie auf Kinder in Konfliktgebieten und in den ärmsten Ländern dieser Welt. Als Modell stützt sich eine erste Studie auf die Erfahrungen, die World Vision nach dem Ebola-Ausbruch 2015 bis 2016 in Westafrika gemacht hat. Trotz Unterschieden zur aktuellen Pandemie lassen sich aus den damaligen Erfahrungen Schlüsse ziehen für erwartbare Szenarien in den vulnerabelsten Ländern. Demnach dürften die sekundären Auswirkungen von COVID-19 weit mehr Kinderleben bedrohen als die Krankheit selbst.

Erschreckende Ergebnisse aus der Befragung von Betroffenen und Kindern:

Einkommen und Ernährung

- 92 Prozent von 2400 Kleinunternehmen (meist Familienbetriebe) in Afrika berichten von deutlichen Einkommensverlusten.
- 110 Millionen Kinder in Asien sind von Hunger bedroht. Auch in anderen Teilen der Welt verschlechtert sich die Situation für Kinder deutlich.
- 84 Prozent der venezolanischen Migranten in sieben lateinamerikanischen Ländern berichten über einen erheblichen Einkommensrückgang.
- Ohne Sofortmassnahmen droht die grösste Armuts- und Hungerkrise seit Jahrzehnten.

Versperrter Zugang zu Bildung, Gewalt, Kinderarbeit, Zwangsheiraten

- In 194 Ländern der Welt wurden während der Pandemie die Schulen geschlossen.
- Im südlichen Afrika hat die Schliessung der Schulen Teenager-Schwangerschaften um 65 Prozent ansteigen lassen. Rund einer Million Mädchen droht Schulverbot, weil sie während des Lockdowns schwanger geworden sind.
- Die verpasste Ausbildung junger Mütter ist katastrophal. Die Region südlich der Sahara könnte dadurch im Nachgang zur COVID-19-Pandemie einen zusätzlichen Verlust des Bruttoinlandprodukts in Höhe von 10 Milliarden US-Dollar erleiden.
- Seit der Verhängung von Abriegelungsmassnahmen sind Kindsmissbrauch und Gewalt in vielen Ländern in die Höhe geschnellt. Es ist zu befürchten, dass weltweit bis zu 85 Millionen Mädchen und Jungen auch nach der Pandemie in Gewaltzyklen gefangen bleiben.
- Millionen von Eltern und Fürsorgepflichtigen haben aufgrund der COVID-19-Krise ihre Arbeit verloren. Wo Familien mit Kindern in Existenznot geraten, steigt für Jungen der Druck, Arbeit zu suchen, statt zur Schule zu gehen. Mädchen sind besonders von sexueller Ausbeutung oder Kinderheirat bedroht.

Prognostizierte Langzeitauswirkungen auf Ernährung und Gesundheit

- 30 Millionen Kinderleben sind durch die sekundären Auswirkungen der Pandemie von Krankheit und Tod bedroht.
- Mindestens 26 Millionen Kinder werden aufgrund fehlender Impfungen einem grösseren Risiko ausgesetzt sein, sich mit anderen gefährlichen Krankheiten anzustecken.
- In den 24 ärmsten Ländern könnten mindestens fünf Millionen Kinder an akuter Unterernährung leiden. Dies entspricht einem Anstieg von fast 40 Prozent gegenüber dem derzeitigen Niveau.

World Vision bekämpft mit mehreren Programmen die sekundären Auswirkungen der Pandemie. Eine globale Kampagne setzt sich zudem für Kinderrechte und Kinderschutz ein.

** Quelle: UNECO, https://en.unesco.org/covid19/educationresponse*

Ein Situationsbericht aus Bolivien

Wie stark unsere bolivianischen Projektgebiete von der Pandemie betroffen sind, hängt von der Besiedlungsdichte ab. Das Projekt Sumaj Muju in 59 abgelegenen Dörfern im Andenhochland blieb von COVID-19-Ansteckungen verschont. Im Programm Lomas in den dicht besiedelten Vorstadtquartieren von Cochabamba hingegen grassiert das Corona-Virus. «Hier wurden alle mit dem Virus angesteckt, und jede Person hat ihre eigene Geschichte, wie sie die Krankheit überwand», berichtet Programmleiter Wilfredo Benavides.

Alles bricht zusammen
Im Projekt Lomas hat sich das Virus innerhalb weniger Monate bis in den hintersten Winkel des Programmgebiets verbreitet. Es hat soziale Dienste, Gesundheit, Wohlfahrt, Bildung und Schutz überrollt und zum Zusammenbruch gebracht. Die alarmierende Realität wirkt sich auf Kinder, Familien und Quartiere aus: COVID-19 hat die Familienökonomie ausgehöhlt, es sind Menschen gestorben, Kinder wurden aus den Schulen gedrängt, ein Grossteil der Bevölkerung blieb in den Häusern eingesperrt. Der Lebensunterhalt vieler Familien steht auf dem Spiel.

Anpassung der Programme
Wir mussten die Arbeit von World Vision im Kontext von COVID-19 überprüfen, um die Hauptprobleme und die am stärksten betroffenen Gruppen zu identifizieren. Die laufenden Programme wurden angepasst, damit sie besser auf die aktuellen Bedürfnisse eingehen. Dadurch können auch Schlüsselelemente der Nothilfe wie der Einbezug von lokalen (Glaubens-)Führern und der gemeinen Bevölkerung sowie die Ausbildung von lokalen Gesundheitshelfern ins Programm aufgenommen werden.

Die verheerenden Folgen für die Menschen im Projektgebiet

- Hohe Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung unter Erwachsenen und Jugendlichen sowohl im ländlichen als auch im städtischen/vorstädtischen Sektor.
- Verringerung des Familieneinkommens, Zunahme der Armut und dadurch hohes Risiko für Unterernährung, Krankheit und Sterblichkeit bei Kindern unter fünf Jahren.
- Unterbrechung der Bildungsprozesse, Verschlechterung des Lernens bei Kindern im Schulalter und bei der Entwicklung wesentlicher Fähigkeiten. Lehrpersonen sind nicht in der Lage, virtuelle Bildungsprozesse auf Distanz zu entwickeln.
- Schlechte Hygieneverhältnisse nicht nur in den Häusern, sondern auch in Schulen und Gesundheitszentren, unzureichender Zugang zu Wasser und sanitären Einrichtungen. Das Gesundheitssystem ist überfordert und arbeitet unter prekären Bedingungen.
- Hohes Risiko für physische, psychische und sexuelle Gewalt an Kindern.
- Familien und lokale Behörden haben in der Pandemie nur begrenzten Zugang zu Informationen.
- Schwache Umsetzung politischer Verordnungen, die auf die Bedürfnisse der Kinder in Notsituationen wie COVID-19 antworten.

Was tat World Vision?

- Vorsorgemassnahmen mit Schulungen zu Hygiene und Einführung von Social Distancing-Regeln
- Ausrüstung des Gesundheitswesens und der Schulen mit Hygienematerial
- Unterstützung der verletzlichsten und schwächsten Familien mit Nahrungsmittelhilfe und Selbstversorgungs-Komponenten (z. B. Saatgut)
- Lobbying für Kinderschutz (gegen häusliche Gewalt) und die Verpflichtung des Staates bezüglich Kinderrechten wie Bildung und Nahrung

Mit den COVID-19-Nothilfe-Programmen konnte World Vision Bolivien 639 265 Erwachsene und 754 118 Kinder erreichen.
Insgesamt gab World Vision Bolivien 3 768 750 USD für die COVID-19-Nothilfe-Programme aus. Davon kamen 208 500 USD von World Vision Schweiz.

Zum Schutz vor dem Coronavirus lieferte World Vision über 120’000 Gesichtsmasken nach Bolivien. Mitarbeitende zeigten den Kindern, wie sie die Masken richtig anziehen und entsorgen.

«Es ist wirklich unglaublich, dass World Vision in 70 Ländern in den abgelegensten Regionen helfen konnte. Ich bin so dankbar, dass Sie mit uns zusammen diesen Marathon laufen.»

Eva Hürlimann, Ultratriathletin
und World-Vision-Botschafterin

Botschafter, Influencer und Advisors

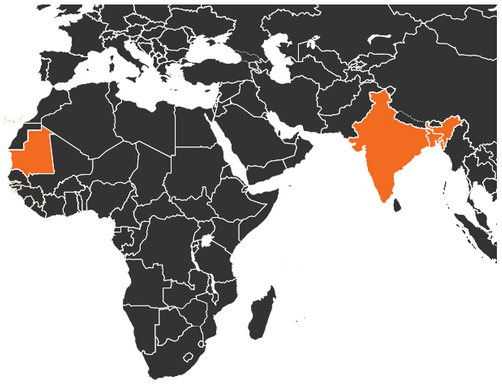
Eine globale Krise erfordert globale Solidarität
Unter diesem Titel drehten wir mit unseren Botschaftern einen kurzen Video-Clip, um Spenden für die Corona-Nothilfe zu sammeln. Neben der Rollstuhl-Athletin Edith Hunkeler und dem Landwirt und Ex-Mister Schweiz Renzo Blumenthal stiess in diesem Jahr die Ausdauersportlerin und Ultratriathletin Eva Hürlimann neu als Botschafterin zu uns. Wie die beiden anderen hat auch sie eigene Kinder. Das motiviert Eva Hürlimann, sich dafür zu engagieren, dass Kinder überall auf der Welt gesund aufwachsen und sich frei entfalten können.

Sara Leutenegger mistet für World Vision ihren Kleiderschrank aus
Im August stand im Zürcher Modehaus Modissa der fünfte Stock zur Zwischennutzung frei. Zwei flohmarktbegeisterte Frauen ergriffen die Gelegenheit, um dort mit ihrem Pop-up-Store «La Seconda Vita» Secondhandmode zu verkaufen. Auch die ehemalige Germany's next Topmodel-Kandidatin Sara Leutenegger mischte mit und steuerte ein paar exklusive Teile und nicht mehr gebrauchte Kleider bei. Den Erlös spendete sie World Vision. Die Influencerin und Neu-Mama kam persönlich im Büro in Dübendorf vorbei, um das Geld unserem CEO Christoph von Toggenburg zu übergeben.

German Ramírez unterstützt uns mit seinem Fachwissen
Neben Botschaftern und Influencern setzen sich auch Experten verschiedener Fachrichtungen ehrenamtlich für World Vision ein. Einer dieser klugen Köpfe aus unserem Advisory Board ist German Ramírez, aktuell DER Digitalexperte und Blockchain-Pionier. Er liefert unserem Marketing-Team regelmässig Tipps rund um Storytelling und Digitalisierung. Vergangenen August hat er uns seine Kompetenz im Rahmen eines Workshops mit dem Titel «Digitale Zukunft von World Vision Schweiz» zur Verfügung gestellt. Gemeinsam mit dem Stiftungsrat und der Geschäftsleitung ging er der Frage nach, wie sich das Marketing von World Vision Schweiz digital weiterentwickeln lässt und was es dazu braucht. Er sprach über seine Erfahrungen mit anderen Organisationen und Unternehmen, die er bei der digitalen Transformation begleitet hat. Und er erläuterte uns seine persönliche Sicht, inwiefern die gewonnenen Erkenntnisse wichtig sein könnten für uns, welche Fehler wir vermeiden können und wo er unsere Chancen sieht.

«Es ist uns selten bewusst, was für ein Glück wir haben. Privilegien wie Nahrung, Bildung oder Medizin erachten wir als selbstverständlich. Für viele Kinder auf der Welt ist das leider nicht der Fall. World Vision setzt sich dafür ein, das zu ändern. Für mich ist es ein Privileg, einen kleinen Beitrag dazu leisten zu dürfen.»

German Ramírez, Digitalexperte
und Blockchain-Pionier



Projekt erfolgreich abgeschlossen – Entwicklung geht weiter

Ziel unserer Entwicklungsprojekte ist von Beginn an deren spätere Übergabe an die örtliche Bevölkerung. Die wichtigsten Garanten für den bleibenden Erfolg sind lokale Organisationen, Kooperativen und Selbsthilfegruppen, durch die eine nachhaltige Entwicklung und Verbesserung der Lebensgrundlagen erst möglich wird. Sie sind es auch, die massgeschneiderte Antworten auf lokale Fragen haben und die die Entwicklung der Region auch nach dem Rückzug von World Vision weiter vorantreiben.

Während der letzten 20 Jahre sind im Projekt Jalchatra in Bangladesch mehr als 200 lokale Gruppen mit über 9000 Mitgliedern entstanden. World-Vision-Mitarbeitende haben Hunderte von Kleinunternehmerinnen und -unternehmern trainiert und ermutigt. In Produktionsgruppen angeleitet haben Menschen gelernt, Gemüse anzubauen, Vieh zu züchten oder Handel zu betreiben. Frauen haben sich in Spargruppen organisiert, gemeinsame Investitionen geplant oder Kleinstkredite vergeben. Wir haben Schulkomitees ausgebildet und gestärkt, sie haben die Ausbildungsqualität an den öffentlichen Schulen verbessert. Andere lokale Gruppen haben die Rechte und Dienstleistungen kennengelernt, die ihnen vom Staat zustehen. Sie wissen jetzt, wie sie diese einfordern können. Viele dieser Komitees haben sich im Laufe des Projekts gut mit den Behörden vernetzt und wirken nun als Anwälte der Kinder. In Kinderforen oder Kinderclubs haben Kinder und Jugendliche auch selber ihre Rechte kennengelernt. Sie wissen sich nun Gehör zu verschaffen und können sich gegen schädliche traditionell geprägte Gesellschaftsstrukturen wehren. Kinderclubs setzen sich insbesondere auch gegen Kinderarbeit und Kinderheiraten ein.

Nun hat World Vision ihre Arbeit abgeschlossen, das Projekt übergeben und sich zurückgezogen. Lokale Komitees führen die Arbeit unabhängig von World Vision weiter. Sie arbeiten auch in Zukunft daran, die Lebensumstände in ihrem Umfeld zu verbessern. World Vision bleibt über Mobiltelefon mit ihnen in Kontakt und verfolgt die Entwicklung der Teams interessiert weiter.

Projektübergaben 2020

Im Berichtsjahr hat World Vision drei Entwicklungsprojekte abgeschlossen. Während der Projektlaufzeit haben wir rund alle fünf Jahre überprüft, ob die mit der lokalen Bevölkerung geplanten Massnahmen und Programme die gewünschte Wirkung erzielen. Wo nötig, haben wir Anpassungen vorgenommen. Dank dieser mehrjährigen Vergleichsdaten wird sichtbar, was wir gemeinsam erreicht haben.

Jalchatra, Bangladesch

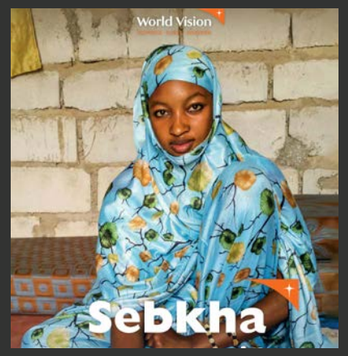
1999 lancierte World Vision im Bezirk Madhupur, 150 km nördlich der Hauptstadt Dhaka, das Entwicklungsprojekt Jalchatra. Hier lebten viele Analphabeten, die Gesundheitsversorgung war schlecht und sehr niedrige Einkommen brachten viele Menschen in Not. Zahlreiche Mädchen blieben von der Schule ausgeschlossen, um jung verheiratet zu werden. Das Resultat bei Abschluss des Projekts:

- Die Bevölkerung ist für Kinderschutz und Kinderrechte sensibilisiert. Kinderclubs verhindern erfolgreich Kinderheiraten.
- Alle Familien haben Zugang zu sauberem Trinkwasser, **85 Prozent haben hygienische Toiletten erhalten.** Hygieneschulungen tragen deutlich zur Verringerung von Krankheiten bei.
- **96 Prozent der Babys werden heute gestillt und 82 Prozent der Kinder bekommen den nötigen Impfschutz.** Die Rate untergewichtiger Kleinkinder sinkt laufend und liegt aktuell noch bei 22 Prozent.
- Dank der Schulung von Lehrkräften, verbesserter Infrastruktur und Nachhilfeangeboten ist die **Alphabetisierungsrate bei Kindern und Jugendlichen markant angestiegen.**
- **91 Prozent der Familien haben dank unserer Starthilfe ihre Einkommenssituation verbessert** und sind der Armutsspirale entkommen.

Aparajita, Indien

Im Bundesstaat Uttar Pradesh führte World Vision Schweiz mit lokalen Partnern von 1999 bis 2020 das Entwicklungsprojekt Aparajita durch. Der abgelegene Landstrich gehört zu den ärmsten Gegenden Indiens. Die Bevölkerung litt unter Trinkwassermangel, fehlender Hygiene und mangelnder Gesundheitsversorgung. Kinderarbeit und Frühehen waren verbreitet, vor allem Mädchen hatten kaum Zugang zu Bildung. Das Resultat nach Abschluss des Projekts:

- **239 Kinderclubs und 45 Kinderschutzzentren** setzen sich aktiv für die Rechte der Kinder ein.
- Dank 147 Wasserpumpen, 159 Toiletten und weiteren Massnahmen haben **98 Prozent der Haushalte auch in der Trockenzeit Zugang zu Trinkwasser.** Hygienische Latrinen nutzen 53 Prozent (2001 waren es 0,4 Prozent).
- Dank Gesundheits- und Elternzentren sind **79 Prozent der Kleinkinder geimpft.** Der Anteil untergewichtiger Kinder ist um 57 Prozent zurückgegangen.
- Dank Lehrerschulungen, Förderunterricht und verbesserter Infrastruktur (Velos für den Schulweg, Lernzentren etc.) verbesserte sich das Bildungsniveau erheblich. 2001 gingen nur 33 Prozent der 12- bis 18-Jährigen **zur Schule. Bei Abschluss des Projekts sind es 99 Prozent.**



Sebkha, Mauretanien

Über 50'000 Menschen haben sich seit den 70er-Jahren in Nouakchotts angesiedelt, um den Folgen der Dürrekatastrophen auf dem Land zu entgehen. Doch die Entwicklung der städtischen Infrastruktur hat mit dem Bevölkerungswachstum nicht mitgehalten. Zu Beginn des Projekts 1999 litten die Menschen in Sebkha an der mangelhaften Schulinfrastruktur, schlechten Hygiene- und Gesundheitsbedingungen, einer hohen Analphabetenquote und geringem Einkommen. Das Resultat nach Abschluss des Projekts:

- 72 Prozent der Kinder verfügen über Geburtsurkunden (2004: 40 Prozent). Dadurch bekommen sie Zugang zu staatlichen Leistungen und sind **geschützt vor der verbotenen Frühverheiratung**, da ihr Geburtsdatum amtlich ist.
- Die **Bildungsqualität hat sich erheblich verbessert.** Davon profitieren 55 000 Kinder.
- **68 Prozent der Erwachsenen können heute lesen und schreiben** (2004: 49 Prozent)
- 1400 Frauen konnten in Spargruppen Kredite aufnehmen und ihr **Einkommen verbessern.**
- **89 Prozent der Kinder** sind gegen schwer oder tödlich verlaufende Krankheiten **geimpft** (2004: 34 Prozent). 79 Prozent der Kinder werden bei Durchfallerkrankungen richtig behandelt.
- **59 Prozent** der schwangeren Frauen besuchen eine **vorgeburtliche Kontrolle** (2004: 16 Prozent).

Sechs neue Entwicklungsprojekte im Aufbau

Bevor wir bei World Vision Schweiz ein neues Projekt starten, klären wir jeweils fundiert vor Ort die Bedürfnisse ab. Dabei beziehen wir auch die Meinungen von Frauen und Kindern mit ein – sie hätten traditionellerweise keine Stimme. Wir motivieren sie dazu, sich selbst für ihre Rechte einzusetzen und staatliche Unterstützung einzufordern. Damit unsere Projektarbeit auf einer soliden Grundlage steht, stimmen wir die geplanten Massnahmen immer auch mit dem sozio-ökonomischen Entwicklungsplan der lokalen Regierung ab.

Bayanzurkh, Mongolei: Leben in Sicherheit
In Bayanzurkh wachsen viele Kinder in einer gefährlichen Umgebung auf. Wir schützen die Kinder vor häuslicher Gewalt und jeglicher Art von Missbrauch und stärken ihre Rechte. Im Fokus stehen auch der Zugang zu sauberem Wasser, hygienischen Sanitäranlagen, Bildung und allgemeine Gesundheit. Damit verbessern wir das Leben der Kinder.

Lozena, Mali: Jetzt gibt's Wasser
Malis Bevölkerung ist eine der jüngsten und ärmsten der Welt. Familien benötigen sauberes Wasser und Toiletten zum Schutz vor Krankheiten sowie ausreichende und gesunde Nahrung. Besonders dringlich ist die Bekämpfung der Mangelernährung bei Kleinkindern. Kinder müssen vor Missbrauch und Vernachlässigung geschützt werden. Ein wichtiger Programmpunkt ist auch die Sensibilisierung der Bevölkerung für eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft.

Nam Giang, Vietnam: nachhaltige Landwirtschaft
In den Bergregionen Vietnams zerstören die Folgen des Klimawandels immer wieder Häuser und Ernten. Unser Ziel ist es, die Lebensbedingungen von Kindern und ihren Familien in allen Bereichen zu verbessern, zum Beispiel durch Schulungen in Nutztierhaltung und an das Klima angepassten Landwirtschaftsmethoden, mit Ernährungsclubs, Hygiene- und Gesundheitskursen, Lehrerfortbildung, Bildungsinitiativen, Kinderschutzkomitees und mehr.

Wasa, Tansania: mehr Gesundheit
Abseits der Grossstädte und Touristenregionen Tansanias leben viele Familien am oder unter dem Existenzminimum. Unsere Schwerpunkte in Wasa liegen beim Wasser, der Hygiene und der allgemeinen Gesundheit, aber auch beim Schutz von Kindern und ihren Rechten. Einen weiteren Fokus legen wir darauf, Lebensgrundlagen nachhaltig zu sichern und neue Anbaumethoden und -techniken aufzuzeigen.

Wawas Kusisqa, Bolivien: sorglose Kindheit
Kinder in Wawas Kusisqa sind vielen Gefahren ausgesetzt: Auf dem Schulweg, beim Essen und selbst in ihrem Zuhause. In Partnerschaft mit Gemeindebehörden, Familien und anderen Organisationen verbessern wir die Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien nachhaltig. Die Kinder wachsen dank einer guten Ernährung und einer verbesserten sanitären Grundversorgung gesund auf. Kinder und Jugendliche profitieren in einer gewaltfreien Umgebung von vielfältigen Bildungsangeboten.

East Kameng, Indien: Zukunft mit Perspektive
Die Projektregion East Kameng im Nordosten Indiens gehört zu den abgelegensten und am wenigsten entwickelten Regionen des Landes. Hier arbeiten wir mit den lokalen Behörden und Partnern ein Projektdesign aus. Schwerpunkte setzen wir bei Schulbildung und Kinderschutz. Zudem schulen wir die Bevölkerung gezielt darin, ihre Region eigenständig weiterzuentwickeln.

Nahomy ist ihren Grosseltern sehr dankbar. Sie haben viel geopfert, um ihr eine Ausbildung zu ermöglichen. «Für mich bedeutet Bildung, dass ich mich für meine Familie und die Gemeinschaft, in der ich lebe, einsetzen kann. Ich möchte Ärztin werden und in meiner Gemeinde La Puerta die erste Klinik eröffnen.»

Nahomy aus Honduras

Viele erste Schritte in eine bessere Zukunft

Die grenz-, kultur- und religionsübergreifenden Beziehungen, welche Kinderpatenschaften ermöglichen, verändern Leben und schaffen Zukunftsperspektiven. Wie Kinderpatenschaften wirken, zeigen – stellvertretend für viele eindrückliche Entwicklungen – drei Einblicke.

Nahomy

Bildung als erster Schritt zur Veränderung

Ärztin zu werden ist für ein Mädchen in einer abgelegenen, landwirtschaftlich geprägten Gemeinde in Honduras ein kühner Traum. Nahomy lebte auf der Farm ihrer Grosseltern in Yamaranguila und lernte, wie man Erdbeeren, Koriander und Kürbisse anbaut – weit weg von Schulbildung und Zukunftsperspektiven.

Erst eine Patenschaft eröffnete Nahomy zum ersten Mal eine Zukunftsperspektive: die Aussicht auf die Erfüllung ihres Traums, Ärztin zu werden. Dank dem Patenschaftsprogramm von World Vision konnte sie zusammen mit anderen Kindern verschiedene Kurse besuchen, unter anderem zum Thema Kinderschutz. Das weckte ihr Interesse für Kinderrechte und Politik – in diesem Feld engagiert sie sich sehr.

Mit 13 Jahren wurde Nahomy Jugendbürgermeisterin von Yamaranguila. Sie ist eine mutige Verfechterin von Kinderrechten und eine Aktivistin in ihrer Gemeinde. Sie möchte ihre Altersgenossinnen und -genossen dazu bewegen, sich ebenfalls in ihrem Umfeld für bessere Bedingungen einzusetzen. In ihrer Aufklärungsarbeit gegen Frühverheiratung und frühe Schwangerschaften kümmert Nahomy sich auch um Kinder, die die Schule abbrechen. Zusammen mit den städtischen Kinderschutzbeauftragten besucht sie betroffene Familien, um mit den Eltern zu sprechen und gemeinsam Lösungen für die Kinder zu finden.

Ein Unfall veränderte Khanhs Leben – plötzlich musste er alles wieder von vorne erlernen. «Ich möchte gesünder sein, um mit meinen Freunden zur Schule gehen zu können.»

Khanh aus Vietnam

Khanh

Wieder selbstständig aufstehen
Wenn es darum ging, eine Matheaufgabe zu lösen, war Khanh stets einer der ersten seiner Klasse, der die Lösung hatte. Er liebte die Mathematik. Da war sein Leben noch, wie das der meisten Jungen seines Alters. Das änderte sich eines Tages schlagartig: Khan verlor auf einem rund zehn Meter hohen Baum das Gleichgewicht, fiel runter und schlug auf einem Felsen auf. Er wurde auf der Stelle ohnmächtig, Blut floss ihm aus Nase und Ohr. Sofort brachte man ihn ins nächstgelegene Krankenhaus – 20 Tage lag er im Koma. Die Hoffnung, dass er sich erholen könnte, war klein.
In ihrer Verzweiflung baten die Eltern die Ärzte darum, ihren Sohn in das renommierte Krankenhaus in Hanoi zu überführen. Doch schon nach gut einem Monat war das Geld, das seine Eltern gespart oder von Verwandten und Nachbarn geliehen hatten, aufgebraucht. Dank einer Patenschaft übernahm nun World Vision die Kosten für den Krankenhausaufenthalt und die anschliessende Rehabilitation. Khanh lernte, an Krücken zu gehen, er blieb jedoch körperlich stark eingeschränkt. Dank der engen Zusammenarbeit zwischen World Vision und dem Erziehungs- und Ausbildungsministerium des Distrikts konnte Khanh 2017 zurück in die Schule. Nach nur drei Monaten musste er die Schule aber wieder verlassen, da es in seinem Distrikt noch kein Programm für Kinder mit Behinderungen gibt. Seine Mitschüler bringen ihm seither die Hausaufgaben mit nach Hause. Heute ist Khanh ein 16 Jahre alter schlauer und geselliger junger Mann. Er trainiert täglich und macht weiterhin Fortschritte. Aufgeben gibt's bei ihm nicht.

Saru

Saru studiert, um ihr Wissen zu teilen
Saru wuchs in Nepal unter prekären Bedingungen auf. Ihre Eltern arbeiteten als Taglöhner in einer Teppichfabrik. Mit dem spärlichen Einkommen hatten sie Mühe, ihre Familie zu ernähren. Doch Tochter Saru träumte von einer besseren Zukunft. Als sie 2006 von World Vision für eine Patenschaft ausgewählt wurde, durfte sie zum ersten Mal hoffen. «Ich war drauf und dran, meine Ausbildung abzubrechen, weil unsere finanzielle Situation eine Fortsetzung unmöglich machte», sagt Saru. «Doch als wir unseren mobilen Snackstand starten konnten, hat sich die finanzielle Situation meiner Familie verbessert.» Demnächst wird Saru ihren Bachelor in Betriebswirtschaft abschliessen. «Ich bin die einzige in unserer Familie mit einer höheren Schulausbildung, und sie sind alle stolz auf mich», sagt sie und fügt hinzu: «Ich lerne gern und teile das erworbene Wissen mit meinen Freunden und den Jugendlichen unserer Gemeinde. Dazu würde mir das Selbstvertrauen fehlen, wenn World Vision nicht hier wäre. Ich durfte an Schulungen teilnehmen und kann heute mein Wissen und meine Erfahrung an andere Jugendliche weitergeben.»

«Wäre World Vision nicht hierhergekommen, wäre ich vermutlich schon verheiratet. Ich hoffe, dass ich in Zukunft vieles bewegen kann.»

Saru aus Nepal

Highlights 2020 und Ziele 2021

Chosen: Jetzt wählen die Kinder selbst

Mit «Chosen» bietet World Vision einen neuen und einzigartigen Einstieg in die Kinderpatenschaft: Die Kinder machen eine Entscheidung, die ihr Leben verändern wird und wählen ihre Patinnen und Paten im Rahmen einer Veranstaltung selbst aus. Der Startschuss für eine aussergewöhnliche Freundschaft!

Unterstützung der COVID-19-Impfung

Sobald ein sicherer Impfstoff zur Verfügung steht, wird World Vision sein weltweites Netzwerk nutzen, um die Akzeptanz einer COVID-19-Impfung in der Bevölkerung zu fördern. Als Partner der COVAX-Initiative wird World Vision sich für eine gerechte Verteilung des Impfstoffs einsetzen und sicherstellen, dass die Zivilgesellschaft in die Planung und Verteilung einbezogen wird. Darüber hinaus beteiligen wir uns an der Ausbildung von 150 000 Gesundheitshelfern und der Lieferung der Impfungen. Wir sehen dies als Weiterführung unserer erfolgreichen COVID-19-Hilfsaktion in über 70 Ländern.

Umstellung auf Home Office

Als der Bundesrat am 16. März den COVID-19-bedingten Lockdown anordnete, konnten wir dank der guten Vorarbeit des IT-Teams innerhalb weniger Tage ins Home Office umziehen. Reisen in die Projektgebiete sind aber seither nicht mehr möglich. Dennoch ist es uns mit unserer COVID-19-Strategie gelungen, unsere lokalen und internationalen Projekte ohne grössere Unterbrechungen effizient weiterzuführen und umzusetzen.

Auf dem Weg zur Klimaneutralität

Klimaschutz und Armutsbekämpfung gehören für World Vision untrennbar zusammen. Nebst weiteren Klimaprojekten im Ausland haben wir 2020 auch unsere Schweizer CO_2-Bilanz durch eine externe Firma messen lassen. Basierend auf den Werten aus dem Jahr 2019 (vor COVID-19) ergab die Messung eine Klimabilanz von 3.6 Tonnen pro Mitarbeitendem.

Unser Klima-Partner hat uns verschiedene Szenarien vorgelegt, wie wir unseren CO_2-Fussabdruck vermindern können. Die Hauptelemente sind angepasste Reise-Richtlinien (Flugverkehr), eine weitere Förderung des öffentlichen Verkehrs und das Ermöglichen von regelmässigem Home-Office.

Um die Massnahmen umzusetzen und breit abzustützen, hat World Vision ein «Green Team» in Leben gerufen. Dieses setzt diverse Massnahmen um mit dem Ziel, World Vision Schweiz in naher Zukunft als eine zertifizierte klimaneutrale Organisation zu etablieren.

Community «Friends of World Vision»

«Friends of World Vision» sind Freiwillige, die in ganz unterschiedlichen Bereichen ihre Zeit und individuellen Fähigkeiten für bedürftige Kinder in den ärmsten Regionen der Welt einsetzen. Diese Community möchten wir weiter ausbauen. Demnächst wird auf unserer Website ein neuer Bereich «Mitmachen» auf verschiedene Möglichkeiten des Engagements hinweisen - wir freuen uns darauf, viele neue «Friends» dazuzugewinnen.

Advisory Board

Zu den «Friends of World Vision» gehören auch die Mitglieder unseres Advisory Boards – einer Gruppe von Fachexperten, die World Vision ehrenamtlich in Themen wie Innovation, Marketing, Technologie oder Organisationsentwicklung beraten. Wir haben uns dieses Jahr intensiv mit Experten aus verschiedenen Fachrichtungen ausgetauscht und vernetzt.

Wegmarken der digitalen Transformation

Innovation und Digitalisierung sind wichtige Pfeiler unserer Strategie. Seit diesem Jahr sind wir Mitglied der Innovationsplattform «digital-switzerland» – als einziges Hilfswerk, das in der Entwicklungszusammenarbeit tätig ist. Wir verstehen uns als aktiver Partner in diesem Netzwerk, offerieren Workshops und nehmen an Veranstaltungen teil. Im neuen Jahr werden wir vermehrt in Informationssysteme investieren, um unsere Organisation nicht nur sicherer, sondern auch effizienter zu machen.

Präsenz an den Schweizer Digitaltagen

Seit vier Jahren veranstaltet «digital-switzerland» jährlich die Schweizer Digitaltage – ein schweizweiter Event mit mehr als 300 kostenlosen Veranstaltungen, 90 Partnern und 20 Standorten mit dem Ziel, innovative Ideen rund um die digitale Transformation voranzutreiben. Als Charity Partner der Schweizer Digitaltage nutzt World Vision Schweiz diese Plattform, um sich als innovative und engagierte NGO zu präsentieren. Im Corona-Jahr hat die Veranstaltung fast ausschliesslich online stattgefunden. Unter dem Titel «Learning Lab» haben wir zwei Veranstaltungen mit Live-Schaltungen aus Südafrika und Afghanistan angeboten.

Den Klimawandel an der Wurzel packen

Für World Vision ist es eine Frage der Gerechtigkeit, auf die Klimaveränderung zu antworten.
Als Organisation für Entwicklungszusammenarbeit mit Fokus auf Kinder wird unsere Tätigkeit durch christliche Werte motiviert und getragen. Wie wir in unserer Arbeit auf den Klimawandel eingehen, hält das durch die World-Vision-Partnerschaft gemeinsam erarbeitete Positionspapier «Climate Action» fest. Wir stützen uns dabei auf die UN-Kinderrechtskonvention, das Pariser Abkommen zum Klimawandel, die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, das Sendai-Rahmenwerk für Katastrophenvorsorge sowie die anbrechende UN-Dekade zur Wiederherstellung des Ökosystems. Die World-Vision-Partnerschaft setzt sich für Klimagerechtigkeit ein und passt ihre Entwicklungsprogramme für Kinder, Familien und Gemeinschaften so an, dass sie den Klimawandel entschärfen.

Die Klimaerwärmung als Ursache für Armut
Der Klimawandel zwingt immer mehr Menschen zur Flucht. Die Verwüstung weiter Landstriche setzt einen Armutskreislauf in Gang, der vor allem die Kinder trifft und sie einer lebenswerten Zukunft beraubt. In den nächsten zwei bis drei Jahrzehnten könnten aufgrund des Klimawandels geschätzte 200 bis 700 Millionen Menschen ihre Lebensgrundlage verlieren. Immer mehr Menschen, nicht nur auf dem afrikanischen Kontinent, sondern auch in Asien und Lateinamerika, werden sich nicht mehr von ihren Böden ernähren können und keinen anderen Ausweg mehr sehen, als zu migrieren. Wer sich also gegen den Klimawandel und für die Umwelt einsetzt, bekämpft automatisch auch die Fluchtursachen und packt somit das Problem an der Wurzel. Das sehen wir als unsere Aufgabe.

Eine «peinlich einfache» Alternative
In unseren Projektgebieten in den Ländern des Südens erleben wir die Auswirkungen des Klimawandels seit Jahren. World Vision setzt sich deshalb schon lange für eine umweltschonende, nachhaltige Landwirtschaft ein und hat in die von unserem Mitarbeiter und Agrarökonomen Tony Rinaudo entwickelte Wiederbegrünungsmethode FMNR (Farmer Managed Natural Regeneration) investiert. Diese ist so einfach, effizient und effektiv, dass Tony Rinaudo dafür im Jahre 2018 in Zürich mit dem Alternativen Nobelpreis (Right Livelihood Award) ausgezeichnet wurde. World Vision ist mit FMNR zudem Umsetzungspartner der 1-Milliarde-Bäume-Initiative des World-Economic-Forum WEF.

Die Wiederbegrünung erodierter Böden rettet Lebensgrundlagen
FMNR ist eine Mischung zwischen Agrar- und Forstwirtschaft. Mehr Bäume bedeuten mehr Wasser, mehr Nahrung, mehr Brennholz, mehr Futter, bessere Ernten, mehr Einkommen. Es hat sich gezeigt, dass die Vegetation in verödeten Landstrichen sich in kürzester Zeit erholen kann. Die natürliche Wiederbegrünung wirkt als Katalysator für eine nachhaltige Entwicklung und schützt die Lebensgrundlage der nächsten Generation. Das Geniale daran: Jeder Kleinbauer kann die Methode erlernen.

Mit Aufforstung ist es noch nicht getan
Damit die Böden wieder fruchtbar werden und die Menschen davon profitieren, sind flankierende Massnahmen nötig. Das können Wasserschutzzonen und Kontrollmechanismen sein, um die jungen Wälder vor Vieh oder Feuer zu schützen. Fast noch wichtiger ist es, die Menschen vor Ort von der Wirksamkeit von FMNR zu überzeugen. Denn sie müssen mitwirken und dazu bereit sein, Land dafür zur Verfügung zu stellen. Gemeinsam mit engagierten Fachkräften vor Ort führen wir Schulungen durch, legen Demo-Felder an, unterstützen mit Bewässerungssystemen und anderen flankierenden Massnahmen. Ausserdem sensibilisieren wir die Menschen für den Klima- und Umweltschutz und einen verantwortungsbewussten Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Die Klima-Projekte von World Vision Schweiz
Im vergangenen Jahr hat World Vision Schweiz zwei Umweltprogramme mit einer grossen FMNR-Komponente gestartet – eines davon in Indien, das zweite in Bolivien. In Indien werden eine nachhaltige Wasserversorgung sichergestellt und erodierte Böden wieder fruchtbar gemacht. Im Hochland von Bolivien fördern wir resiliente Bauerngemeinschaften, indem wir 240 diversifizierte Ökofamiliengärten anlegen und nachhaltige Forstwirtschaft betreiben. Das macht World Vision Schweiz zu einem Teil der weltweiten «Regreen the Globe»-Bewegung, die sich zum Ziel gesetzt hat, mithilfe der FMNR-Methode weltweit 350 Millionen Hektaren abgeholztes und verödetes Land wieder fruchtbar zu machen.

Jetzt reden wir: Kinder als Botschafter
Am meisten betrifft der Klimawandel die zukünftige Generation. Kinder haben Anrecht auf eine gesunde und sichere Umgebung sowie intakte Lebensgrundlagen auch in Zukunft – und auf Mitspracherecht! Als Kinderhilfswerk setzen wir uns dafür ein, dass die Stimme von Kindern und Jugendlichen in der Klimadebatte gehört wird.

«Wir Kinder und Jugendlichen haben eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, eine gute Klimapolitik sicherzustellen. Es ist sehr wichtig, dass wir uns klimabezogenes Wissen aneignen und die Fähigkeit erwerben, unsere Stimmen zu erheben und unsere Führer zur Verantwortung zu ziehen. Auch Kinder können innovative Lösungen einbringen, wenn es um die Klimakrise und ökologische Nachhaltigkeit geht.»

Dola, 15 Jahre, Kinderaktivistin, Bangladesch

Vom Pflänzchen zum Baum: So funktioniert FMNR

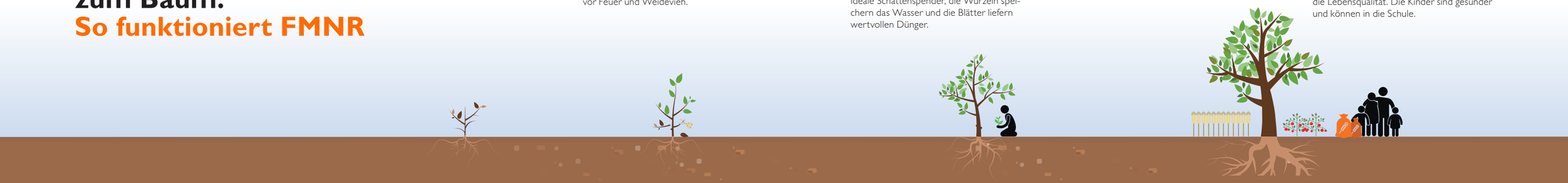
1 Der Bauer nutzt vorhandene, verwurzelte Pflanzen.

2 Bäume und Sträucher beschneidet er so, dass sich die stärksten Zweige optimal entwickeln. Ausserdem schützt er sie vor Feuer und Weidevieh.

3 Zwischen den Bäumen lässt er genug Platz für Nutzpflanzen, z. B. Gemüse und Getreide. Die Vorteile: Die Baumkronen sind ideale Schattenspender, die Wurzeln speichern das Wasser und die Blätter liefern wertvollen Dünger.

4 Mit der FMNR-Methode bewirtschaftete Flächen bringen bis zu 300 % höhere Erträge.

5 Natur und Klima erholen sich, es gibt mehr Nahrung für Menschen und Tiere, das Familieneinkommen steigt und damit auch die Lebensqualität. Die Kinder sind gesünder und können in die Schule.



Gemeinsam bewirken wir mehr!

Partnerschaft mit dem World-Vision-Netzwerk

World Vision Schweiz ist ein unabhängiger Partner des weltweiten World-Vision-Netzwerks. Wir verfolgen eigene Entwicklungsprojekte mit eigener Finanzierung. Als Partner des World-Vision-Netzwerks, das in derzeit 100 Ländern aktiv ist, profitiert World Vision Schweiz von der weltweiten Präsenz und einem breiten Erfahrungsschatz in verschiedenen Bereichen der Entwicklungszusammenarbeit. Die einzelnen World-Vision-Büros arbeiten als Netzwerk partnerschaftlich und gleichberechtigt in einer föderalen Struktur zusammen. Verbunden sind die Mitglieder der Partnerschaft durch gemeinsame Ziele und Grundwerte sowie durch ein Abkommen, das Rechte und Verpflichtungen festschreibt. Dazu gehört etwa, dass jedes World- Vision-Büro sich regelmässig einem Kontrollprozess («Peer Review») durch andere World-Vision-Büros unterzieht. Die Zusammenarbeit beinhaltet in einigen Fällen auch die Unterstützung von internationalen, länderübergreifenden Projekten zugunsten von Kindern, ihren Familien und ihrem Umfeld sowie von Not- und Katastrophenhilfeeinsätzen. Projekte von World Vision Schweiz werden von unseren Programmverantwortlichen überwacht. Sie prüfen laufend die Projektfortschritte und besuchen die Gebiete regelmässig. Vor Ort kümmern sich einheimische World-Vision-Mitarbeitende in lokalen Länderbüros um die Projekte. Sie pflegen engen Kontakt mit unseren Mitarbeitenden in der Schweiz. Die Mitarbeitenden in den Länderbüros sind ein wichtiges Bindeglied, denn sie können die Bedürfnisse und Wünsche der lokalen Bevölkerung am besten einschätzen.

Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist unser Leitungsorgan und bestand im Finanzjahr 2020 aus sechs ehrenamtlichen Mitgliedern. Er bestimmt die strategische Ausrichtung von World Vision Schweiz, unterstützt und berät die Geschäftsleitung und genehmigt das Budget. Der Stiftungsrat tritt mindestens viermal pro Jahr zusammen. Alle Mitglieder des Stiftungsrats legen jährlich ihre Interessenbindungen offen. In diesem Jahr durften wir mit Shirin Ciftci, Severin Reichenbach und Angelika Rinner gleich drei neue Stiftungsratsmitglieder willkommen heissen. Sie unterstützen uns in Zukunft mit ihrer wertvollen Expertise.

Die Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus einem CEO und fünf Abteilungsleitern ohne Stimmrecht im Stiftungsrat. Das Exekutivorgan der Stiftung ist für das gesamte operative Management verantwortlich und garantiert als Senior Management-Team optimale Prozesse und die effektive Nutzung der organisatorischen Kapazitäten.

Der Stiftungsrat

Walter Huber
Präsident, Leiter Fundraising & Marketing Komitee; diverse VR-Mandate

Serge Ganser
Vizepräsident, Leiter Finanz, Risk Komitee; Informatiker, Coach

Severin Reichenbach
Mitglied Finanz Audit & Risk Komitee; Investment Director Alion Holding

Shirin Ciftci
Leiterin Projekte & Initiativen Komitee; GL-Mitglied RehaClinic Zürich AG

Christoph Hofer
Mitglied Fundraising & Marketing Komitee; Prof. Dr. med. Chefarzt Schulthessklinik

Charles Badenoch
Delegierter von World Vision International; Partnership Leader, Support Office Board Engagement

Angelika Rinner
Leiterin Governance, People & Culture Komitee; Leiterin Personal und Organisationsentwicklung, Mitglied der GL Personalamt Kanton Zürich

Die Geschäftsleitung

Christoph von Toggenburg
CEO

Amie Heath
Director of International Programmes

Corinne Buechler
Director of People & Culture

Dominik Schweizer
Director of Finance & IT

Dario Brühlmann
Director of Marketing & Fundraising

André Mebold
Director of Governance, Processes & Risks

Dreifach zertifiziert

Unsere verschiedenen nationalen wie internationalen Geldgeber stellen hohe Erwartungen an die Qualität, Professionalität und Effizienz unserer Arbeit sowie an unsere ethischen Werte. Für deren Erfüllung hat World Vision Schweiz drei Zertifikate und Labels erworben:

ISO 9001 ist eine globale Norm für Qualitätsmanagementsysteme und legt die Mindestanforderungen an ein solches fest. Die ISO 9001 Norm ist so etwas wie die «Mutter» aller Qualitätsmanagementsysteme. Sie wurde in erster Linie für gewinnstrebende Unternehmen errichtet. Im Mittelpunkt stehen die qualitätsrelevanten Prozesse einer Organisation. World Vision Schweiz hat dazu eine moderne Prozess-Management-Software eingeführt.

Das NPO-Label für Management Excellence ist ein Gütesiegel für Nonprofit-Organisationen in der Schweiz, die das Verbands-Management Institut der Universität Freiburg entwickelt hat. Dieses wissenschaftlich fundierte Gütesiegel belegt, dass eine Nonprofit-Organisation Instrumente und Methoden anwendet, die Effektivität, Effizienz, Qualität und Wirkung der Aufgabenerfüllung und Leistungserbringung gegenüber den Stakeholdern sicherstellen.

Beide Labels werden durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) geprüft. Die SQS ist sowohl eidgenössisch wie international akkreditiert und prüft unabhängig vom Label. Wir unterziehen uns jährlich einem Aufrechterhaltungs-Audit, alle drei Jahre wird unsere Organisation rezertifiziert. Die letzte Rezertifizierung hat am 23.–24. September 2020 stattgefunden.

Das Gütesiegel Ehrenkodex richtet sich an Organisationen mit christlichem Glaubensbezug. Es handelt sich um einen Standard, der wissenschaftlich vom Centre for Philanthropy Studies (CEPS) der Universität Basel abgestützt ist. Im Ehrenkodex grundsätzlich abgebildet sind auch die 21 Themenbereiche des Schweizer Zewo-Gütesiegels für Hilfswerke.

Darüber hinaus strebt die globale World Vision Partnerschaft eine CHS-Zertifizierung an, welche unsere Arbeit nach den «Core Humanitarian Standards» (CHS) beurteilt. Im Gegensatz zu den obigen drei Labeln, welche die Arbeitsprozesse in der Schweiz überprüfen, werden hier die humanitären Projekte in den Projektländern kritisch durchleuchtet. Aktuell befindet sich unsere globale Organisation im Zertifizierungsprozess – wir sind also Kandidaten.

Impressum

Jahresbericht World Vision Schweiz: 1.10.2019 - 30.9.2020
Impressum: Der Jahresbericht erscheint einmal jährlich. | **Herausgeber** Kinderhilfswerk World Vision Schweiz, Dübendorf | **Inhalte** Pablo Canora, Tamara Fritzsche, Elisabeth Gebistorf Käch, Monika Hartmann, Amie Heath, Thomas Kalytta, Alexander Koch, André Mebold, Nathalie Ohlmeyer, Miriam Volz | **Redaktion** Angela von Lerber, phil-rouge, Wädenswil | **Gestaltung** Fortissimo Branding GmbH, Wädenswil | **Bildnachweise** World Vision Schweiz | **Druck** Druckerei Kyburz AG, Dielsdorf | **Papier** Gedruckt auf BalancePur, 100 % Recyclingfasern, FSC-zertifziert.

Detaillierte Auskunft über die Bilanz und Verwendung des Spendenertrags gibt der separate Finanzbericht. Der vollständige Jahresbericht ist auf worldvision.ch abrufbar.

Mitgliedschaften und Partner

Verbände, Netzwerke, Partner

proFonds vertritt die Interessen aller gemeinnützigen Stiftungen und Vereine und fördert den Wissens- und Erfahrungsaustausch.

KMU Swiss ist eine Plattform für Schweizer KMU und unternehmerisch denkende Persönlichkeiten.

Schweizer Netzwerk für Bildung und internationale Zusammenarbeit
Das RECI engagiert sich international für das Recht auf Bildung für Alle.

SWISS NGO DRR Platform
Die Plattform zielt auf die Erhöhung der Resilienz im Katastrophenfall.

Transparency International
Das Antikorruptionsnetzwerk bekämpft Korruption und leistet Advocacy-Arbeit.

Swiss Water Partnership
Die SWP ist eine Plattform zum Austausch innovativer Lösungen für Wasserprobleme in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Das Rural Water Supply Network ist das globale Netzwerk für Fachleute der ländlichen Wasserversorgung.

Das Agriculture & Food Security Network ist eine Plattform für Entwicklungshelfer, die mit den Aktivitäten der DEZA im Bereich Landwirtschaft und Ernährungssicherheit in Verbindung stehen.

Interaction ist ein Verband christlicher Hilfswerke, Entwicklungsorganisationen und Missionsgesellschaften.

Die Familytrails in Bern, Basel und Zürich sind eine Variante der Städte-Schnitzeljagden von Foxtrail mit dem Themenfokus Entwicklungszusammenarbeit. World Vision Schweiz führt die Familytrails in Kooperation mit Foxtrail durch.

World Vision International

Unsere Dachorganisation World Vision International ist Unterzeichnerin des International Federation of Red Cross Code of Conduct.

World Vision International hat seit 2013 einen offiziellen Beziehungsstatus mit der Weltgesundheitsorganisation WHO. Seither werden immer wieder gemeinsamen Aktivitäten durchgeführt.

World Vision International hat Beraterstatus beim Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen.

World Vision ist der grösste Umsetzungspartner des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen.

Unsere Vision ist eine Welt, in der Kinder gesund und sicher aufwachsen, sich entfalten und in Frieden leben können – ohne Hunger und Armut.

Für Kinder. Für die Zukunft.

Wir setzen Ressourcen und Spenden effizient und transparent ein. World Vision Schweiz ist zweifach durch die international anerkannte, unabhängige Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme, SQS, ausgezeichnet (ISO 9001, NPO-Label) und trägt das Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex.

Kinderhilfswerk
WORLD VISION SCHWEIZ
Kriesbachstrasse 30
8600 Dübendorf
+41 44 510 15 15
info@worldvision.ch
worldvision.ch

CARBON connect
MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C022767

facebook.com/WorldVisionSchweiz
twitter.com/WorldVisionCH
youtube.com/WorldVisionSchweiz
instagram.com/worldvisionch
Allgemeine Spenden: Postkonto 80-142-0

2021-03